



Berliner Lokal-Anzeiger

Bezugs-Erhebungen, Anzeigen-Preise, Erscheinungsweise und Geschäftsstellen sind in der Preisliste angegeben.

Nr. 239.

Telephon: Amt I. Nr. 9001 - 9034.

1910.

Die mit einem ©-Zeichen versehenen Nachrichten wurden bereits in der Druckvorlage des Manuskripts bearbeitet.

Das Neueffle.

Das Explosionsunglück bei den Übungen der Minenflottille Division, wodurch fünf Mann getötet wurden, ereignete sich an Bord des Torpedobootes „S 33“.

Der sächsische Landtag ist heute nachmittags von König Friedrich August mit einer Ehrenrede geschloffen worden.

Das Schweizer Vogelzug ausweisung aus Südpolen ist zurückgenommen worden.

Die Flotte wird ihr ferneres Verhalten gegenüber Areta von Seiten der Aufständigen seitens der Seemächte abhängig machen.

Zu den orthodoxen Albanesen von Girona (Katalonien), von Verhaftung zweier Katalonen die Steuerzahlung verweigern, wurde ein Torpedoboot abgeordnet, das ihre Dörfer bombardieren soll.

Die Hoffnung auf Rettung der bei dem Grundungslück bei Birkbeckers eingeschlossenen Bergleute ist aufgegeben, die Grube ist zugemauert worden.

Durch einen Unfall, der in der Besatzung (Japan) mündete, wurde ein Dampfer mit 30 Besatzigen an Bord zum Sinken gebracht.

In Löhde begann heute die Tagung des Deutschen Bühnenvereins.

Die Berliner Charité beugte heute die Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens durch einen Festakt.

Alters m. a.

Die Areta-Krisis.

Telegraphische Meldung.

Konstantinopel, 13. Mai. Der Kaiser hat heute über die Areta-Krisis entschieden und beschloß, sicheres Vernehmen nach, von den Vorkäuffern der Aretamächte Aufforderungen zu verlangen, was sie unter dem Status quo verstehen, und ob auch die Eidesleistung auf den Namen des Königs der Hellenen darin begriffen sei. Diese könne die Flotte keinesfalls annehmen. Erst nach der Antwort der Vorkäuffer dürfe die Flotte ihre weitere Haltung bestimmen.

Ueber den Stand der kritischen Frage wurde unserem Bl. Mittheilung von einem mit den Anhängern der leitenden Verantwortlichkeiten gut unterrichteten Seite folgendes erklärt: Nach meiner Auffassung werden die Dinge, so kritisch geschildert sie auch erscheinen, nicht zu einer Krise führen. Keine Auffassung führt sich heraus, daß die Schwäche auf der einen Seite beiden Seiten engagiert sind, als daß sie es zum Verhängen kommen lassen könnten. Griechenland gegenüber durch die mehr oder weniger deutliche Erneuerung der Areta in dieser oder jener Form doch noch dem hellenischen Königreich angehängt werden soll, und der Türkei gegenüber durch die immer wieder gebene Versicherung, daß man eine Verklammerung der osmanischen Rechte nicht dulden werde. So haben sich die Schwächen gleichsam auf beiden Seiten gegenseitig aufgehoben und sich selbst eine Situation voll höchster Verlegenheit geschaffen. Sie legt den Türken nahe, es zu keiner neuen Entschloßung kommen zu lassen. Denn wird Areta zu Griechenland geschloffen, dann ist das dem Osmanischen Reich gebundene Wort nicht gehalten worden. Weißt die Insel türkischer Besitz, so hätten die Hellenen sagen, daß man sie hinter sich gestellt hätte. Allein die Türkei ist demnach in der Lage, durch energisches Zusammenwirken der osmanischen Rechte für ihre Rechte den göttlichen Anoten zu durchgehen. Aber ob man in Istanbul, wo die leitenden Persönlichkeiten die Reformbedürftigkeit so vieler Gebiete von beiden Seiten kennen, hierzu geneigt sein wird, dürfte fraglich sein. Und darum gelangte ich zu der eingangs angeführten Auffassung, daß eine Irregularität Entwicklung nicht zu erwarten ist. — Wir schließen hieran folgende telegraphische Meldung:

Konstantinopel, 13. Mai. In mehreren Orten wurden gestern Versammlungen abgehalten, in denen gegen die Eidesleistung der Areta Protest eingelegt und die Wahrung der türkischen Rechte mit Waffengewalt beschützt werden sollte.

Das Explosionsunglück auf der Minenflottille.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Cuxhaven, 13. Mai. Das bereits kurz gemeldete Unglück ereignete sich infolge der Explosion einer Sprengpatrone im Mannschaftsraum des Torpedobootes „S 33“, als sich die 1. Minenflottille, zu der das Boot gehört, an der Nordseite zwischen Cuxhaven und Wilhelmshaven befand. Fünf Mann wurden getötet, einer schwer und einer leicht verletzt. Die ganze Minenflottille, die aus 11 älteren Torpedobooten besteht, kehrte nach in der Nacht in der neuen Hafen nach Cuxhaven zurück, und zwar „S 33“ mit den Leichen der Getödteten und den Verletzten an Bord. Die Leichen sind vorläufig abgetragen worden.

Die Namen der Getödteten.

Telegraph. unseres Korrespondenten. Cuxhaven, 13. März. Durch die Explosion wurden sofort getödtet: Minenbootsmatrose Detlef Jensen (Helmstedt); Minenbootsmatrose Heinrich Klein (Lübeck); Minenbootschreiber Anton Wisler (Königsheim); Minenbootschreiber Ernst Kuntowski (Neuburg, Ostpreußen); Minenbootschreiber Franz (Hohenlock, Kreis Gumb.) Schwer verwundet wurde Minenbootschreiber Schmidt; leicht verwundet: Boatsmannsmaat Kemnitz.

Die Minenabteilung unserer Marine.

Unsere Marine hat in den letzten Jahren den Minenwesen eine große Bedeutung beigelegt. Als durch den russisch-japanischen Krieg die gewaltige Bedeutung der Mine für den Seefahrt und Küstenkrieg der Völker ausdrucksvoll vor Augen geführt wurde, hat Staatssekretär v. Tirpitz unausgesetzt darauf gedrungen, das Minenwesen noch mehr zu entwickeln. Als Zentralpunkt für unser Minenwesen, das der Inspektion der Küsten-Artillerie und des Minenwesens unterstellt ist, wurde Cuxhaven bestimmt. Hier hat die Minenabteilung ihren Sitz; sie besteht aus zwei Minenflottillen-Divisionen. Ihnen sind mehrere ältere Torpedobooten beigegeben, mit denen sie ihre Übungen vornehmen. Jede Minenflottille hat außerdem ein Führerboot, Neben-

langt wurde, falls diplomatische Mittel nicht ausreichen sollten.

Pollische Kundschau.

Wie es die Parzellirung in einem Dörfchen zu Wilhausen hatte spielen lassen und dadurch den Namen der deutschen Götter hervorgerufen hatte, war der Schwedische Wegelin, wie er innerlich, ausgedrückt worden. Diese Fragestellung ist jetzt zurückgenommen worden. Ein Privattelegramm meldet uns: Straßburg (Eiff.), 13. Mai, 2 U. 15 nachm. (Von unserem s. Korrespondenten.) Die Anweisung, welche die Regierung vor sechs Monaten gegen den Agenten Wegelin in Straßburg wegen angeblich deutschfeindlicher Kundgebungen im dortigen Centralhotel ausgesprochen hatte, ist jedoch, laut Mitteilung des Bezirkspräsidenten zu Kolmar, vom 15. Mai ab aufgehoben. Die Angelegenheit hat außerhalb des Landes viel Aufsehen und Besprechung erregt. In welchem die Verhandlungen des neuwahlgewählten sächsischen Landtages während der diesjährigen Session oftmals zu einem heftigen Auseinanderplätzen der Parteigegegensätze geführt haben, ist in der Ehrenrede, mit der heute König Friedrich August den Landtag geschloffen hat, nur von weizenoliven Ergebnissen der Tagung die Rede. Hierüber berichtet uns ein Privattelegramm: Dresden, 13. Mai, 2 U. 20 Min. nachm. (Von unserem w. Korrespondenten.) Der sächsische Landtag wurde heute vom König mit einer Ehrenrede geschloffen, deren eintausend Seiten folgenbetragen lautet. In dem ist die nach einer arbeitsreichen Tagung nochmals un-

stehen Normationen bestehen noch zwei Minenflottillen-Divisionen.

Einzelheiten der Katastrophe.

Telegraph. unseres Korrespondenten.

Cuxhaven, 13. Mai. Ueber den Vorgang bei dem Unglück wird weiter bekannt: Gestern Abend 6 1/2 Uhr sollten auf dem Torpedoboot große Sprengübungen gemacht werden. Beim Transport der Sprengpatrone ereignete im Zwischenstadium bisher noch nicht aufgekärte Ursache die Explosion. Die unter der Aufsicht eines Kapitänleutnants und eines Boatsmannsmaats anwesenden fünf Mann der Besatzung, die den Patronen zunächst standen, wurden sofort getödtet. Der Boatsmannsmaat Schmidt ist so schwer verletzt worden, daß er sofort mittels eines anderen Torpedobootes nach Wilhelmshaven gebracht wurde, wo er heute früh gestorben sein soll. Der Boatsmannsmaat Kemnitz, der mit nach Cuxhaven genommen wurde, hat nur leichtere Verletzungen davongetragen. Die übrigen auf dem Boot befindlichen zehn Mann der Besatzung sind unverletzt dazugekommen. Das Minenflottillenboot ist durch die Explosion in seinem inneren Rahmen schwer beschädigt worden und wurde sofort außer Dienst gestellt.

Savarie eines Hochseetorpedobootes.

Telegraph. unseres Korrespondenten.

Cuxhaven, 13. Mai. Das Hochseetorpedoboot „S 142“, Kommandant Prinz Adalbert von Preußen, beruhere heute nach in der Elbmündung gelegenen eines Ausweichmanövers leicht das Boot „S 140“. Der Bug von „S 142“ ist auf zwei Meter Länge etwas eingedrückt und wenig verformt. Das Boot ist zu kurzer Reparatur nach Kiel abgegangen. Die Kosten der Wiederherstellung sind gering. Von der Besatzung ist niemand verletzt. „S 140“ blieb unbeschädigt. Auf unsere Anfrage beim Reichsmarineamt wird uns die Mithigkeit der vorstehenden Meldung bestätigt.

Danten. Die Haltung des Parlamentes dazu teilt uns nachstehendes Telegramm mit:

Wien, 13. Mai. Am Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Abgeordnete Endreiter, der Abgeordnete Dreiter habe wegen des Vorfalls im Parlament den Präsidenten Kaiser in einem Schreiben ehrenrührig bedroht. Er glaube, der Zustimmung des Hauses nicht zu sein, daß ein solches Vergehen der Würde des Hauses zuverläßt und daher der Austritt der Mitgliedschaft und Entziehung hierüber beabsichtigt erwidern. (Lebhafter Zustimmung.) Wie uns weiter telegraphisch wird, beschloffen die beiderseitigen Vertreter in der Affäre Dreiter und Endreiter, die Frage der Sanktionsmaßregeln einem Exterritorium zur Überprüfung vorzulegen. Die Sanktionsmaßregeln wurde heute auch dem Abgeordneten Rang übergeben, dessen Vertreter sich dem Vorgehen der Vertreter des Abgeordneten Endreiter anschließen dürften.

Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins.

Telegraph. unseres Korrespondenten.

Löhde, 13. Mai. Der Deutsche Bühnenverein trat hier heute zu seiner öffentlichen Generalversammlung zusammen, die aus allen Teilen Deutschlands gut besucht war. Die Leiter der bedeutendsten Bühnen sind zugegen. Namens des Vereins sprach Bürgermeister Dr. Eichhorn die Eröffnungsrede und anschließend Generalpräsident Graf von Hüfen-Dörfeler damit, indem er betonte, wie gern der Verein nach Löhde gekommen sei.

Der Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Richard Wagner, vorgelesen. Der Verein zählte heute hundert Ehrenmitglieder, 109 Aktive mit 207 Stimmen, und 9 passive Mitglieder mit je einer Stimme. Das Vereinsvermögen belief sich Anfang 1909 auf 56.000 Mark in Reichsbanknoten und außerdem 126.773 Mark in diesen. Jahre ist eine Mehrausgabe von 6920 Mark vorhanden. Das Vermögen der Vereinigungsskasse ist von 20.215,50 Mark auf 23.001,23 Mark angewachsen. Der Voranschlag für 1910 sieht sich mit 31.600 Mark ab. Der Antrag Markwartig und Genossen fahrdert: Der Vereinverein möge eine Resolution fassen, wonach die Vereinsmitglieder sich verpflichten sollten, auch nach 1912 das

Bühnenfestspiel „Barthol“

nicht aufzuführen, so lange es in Preußen unter Leitung der nächsten Erben Richard Wagner und des Verwaltungsrates der Bühnenvereine besteht. Weiter sollen sich die Mitglieder des Bühnenvereins verpflichten, im Falle anderweitige Unternehmungen zur Aufführung des „Barthol“ zurückzuführen, ihre Mitglieder zu diesem Zwecke nicht zu beurlauben. Beides wird von der Tagesordnung abgelehnt, da nach Verhandlungen einer Kommission zwischen und durch eine Debatte hier eine Förderung der Frage nicht zu erwarten ist. Intendant von Putzig (Stuttgart) gibt einen kurzen Bericht der

Theatergeheimkommission.

Die Kommission hat gemäß den Beschlüssen der Döllendorfer Generalversammlung die Frage der obligatorischen Einführung von Vertragsbestimmungen nochmals eingehend geprüft. Sie beantragt nunmehr, es bei der in Döllendorf gefassten Beschlüssen belassen zu lassen, wonach jedes Vereinsmitglied möglichst für die Durchführung der damals empfohlenen und aus dem heute wieder vorgelegten Entwurf ersichtlichen Vereinbarungen Sorge zu tragen hat. Jene, welche obligatorische Einführung von Vertragsbestimmungen erweisen; zurzeit nicht anständig, da dem Zustandekommen des Reichstheatergesetzes entgegengekehrt wird, dessen Ertrag der Deutsche Bühnenverein von jeher genossen hat und beantragt hat. Dieser Beschlüsse wird einstimmig angenommen. Mittheilung wird ferner, daß der Döllendorfer Beschlüsse den Beschlüssen gefügt hat, den Vereinsmitgliedern freizustellen, ihren Vereinsmitgliedern die Teilnahme an

Wohltätigkeits-Berandlungen zugunsten der Kunstgenossenschaft

zu gestalten. Die Veranlassung der Abstimung über den von einer Kommission mit dem Verbands-Deutscher Bühnenvereine stellvertretend umgesehenen Aufführungsvertrag kann nicht erfolgen, da sich im letzten Moment Schwierigkeiten bei der beschleunigten Vorlage des Entwurfes ergeben haben, deren Beseitigung bis zum Termin der Veranstaltung nicht möglich war. Es darf jedoch, wie der Vorsitzende mittheilt, auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen gehofft werden. Vizepräsident Direktor Orzog (Berlin) berichtet über die

Wahlfahrtskaffe.

die dank der Leitung des Herrn Kadelburg in den neun Monaten ihres Bestehens einen glänzenden Erfolg erzielt hat. Die Gesamteine